



DIE WALDSCHNECKEN

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| 1. Bild vom Kind | 5 |
| 2. Unser Leitbild | 6 |
| 3. Entstehungsgeschichte der Waldschnecken | 7 |
| 4. Ursprung des Waldkindergartens | 11 |
| 5. Was ist ein Waldkindergarten? | 12 |
| 6. Warum Waldkindergarten? | 13 |
| 7. Pädagogik der Vielfalt | |
| • Pädagogischer Ansatz | 16 |
| • Pädagogik | 17 |
| 8. Auf den Anfang kommt es an – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau | 20 |
| 9. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche | |
| • Bildungs- und Entwicklungsdokumentation | 21 |
| • Werteorientierung und Religion | 22 |
| • Emotionale Kompetenzen | 23 |
| • Soziale Kompetenzen | 26 |
| • Physische Kompetenzen – Motorik und Bewegung | 27 |
| • Kreativität, Ästhetik, Kunst, Musik – Kreative Kompetenzen | 29 |
| • Digitale Medien – Literarcy | 31 |
| • Kognitive Kompetenzen – Sprache, Naturwissenschaften, Mathematik | 32 |
| • Vorbereitung auf die Schule – Abschied..... | 34 |

| | |
|---|----|
| • Jeder Tag ein Abenteuer – Exemplarischer Tagesablauf..... | 35 |
| • Regeln im Wald | 37 |
| • Umgang mit Gefahren im Wald | 38 |
| 10. Kooperation und Vernetzung | |
| • Elternkooperation - Erziehungspartnerschaft | 40 |
| • Öffnung nach Außen | 42 |
| 11. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung | |
| • Träger und Kontakt..... | 43 |
| • Ort und Räumlichkeiten | 44 |
| • Gruppenzusammensetzung | 44 |
| • Zeiten und Beiträge | 45 |
| • Schließtage | 46 |
| • Versicherungsschutz | 46 |
| • Unsere rechtlichen Aufträge | 47 |
| • Unsere Bezugs- und Orientierungsrahmen | 47 |
| • Situation der Kinder und Familien in unserer Einrichtung..... | 48 |
| • Anmeldeverfahren | 48 |
| • Ausrüstung der Kinder | 48 |
| • Bekleidung..... | 49 |
| • Team | 50 |
| 12. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation..... | 50 |

*„Kinder sollen mehr spielen, als sie es heutzutage tun.
Denn, wenn man genug spielt, solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen
man später ein ganzes Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben,
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.
Was auch geschieht, was man auch erlebt,
man hat diese Welt in seinem Inneren,
an die man sich halten kann.“*

(Astrid Lindgren)

Bild vom Kind

Jedes Kind ist vollkommen in seinem einzigartigen und individuellen Sein.

Es ist ein Geschenk für diese Welt mit all seinen Bedürfnissen, Kompetenzen, Begabungen und Wahrnehmungen.

Mit allen Sinnen, voller Vertrauen, Neugierde und Begeisterung ist es von Geburt an Schöpfer und Konstrukteur, Forscher und Entdecker seiner eigenen Entwicklungs- und Bildungsprozesse.

„Du hast das Recht genauso geachtet zu werden, wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht, so zu sein wie du bist.

Du mußt dich nicht verstellen und so sein, wie die Erwachsenen es wollen.

Du hast ein Recht auf den heutigen Tag,

jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.

Du Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist ein Mensch“

(Janusz Korczak)

Unser Leitbild

In unserem täglichen Zusammensein lassen wir uns leiten vom Kind mit seinen Rhythmen, Gefühlen, Bedürfnissen und Zielen. Diesen Prozess gestalten wir in der Haltung von gegenseitiger Wertschätzung, Respekt, Achtsamkeit und Begegnung auf Augenhöhe, unabhängig von Nationalität, Religion, Hautfarbe, Geschlecht oder Art und Schwere einer Behinderung.

***„Das Kind in Ehrfurcht aufnehmen, in Liebe erziehen
und in Freiheit begleiten.“***

(Rudolf Steiner)

Die Natur in ihrer Unmittelbarkeit bietet uns hierfür die Grundlage für eine wertefreie, bindungs- und beziehungsorientierte Umsetzung, die alle Kinder in ihrer Unterschiedlichkeit begreift und versteht.

Entstehungsgeschichte der „Waldschnecken“

Alles begann mit einer Idee: „Hinaus in den Wald“, nicht nur einen Tag oder eine Woche wie bis dahin, sondern sechs Wochen lang, jeden Tag, bei jedem Wetter. Es war ein Experiment für Klein und Groß.

Mit viel Initiative, Energie und Ausdauer, Herz und Liebe waren wir (Siglinde und Daniela) dabei, das Projekt „Kindergarten ohne Tür und Wände“ zu organisieren. Dabei haben uns viele Fragen, Recherchen und jede Menge Organisation die Wartezeit verkürzt.

Und dann war es endlich soweit. An einem sonnigen Apriltag nahm das Projekt seinen Lauf. Das Waldhandy war aufgeladen, der Erste-Hilfe-Koffer gepackt, ein Bauwagen stand am Waldesrand bereit und wir waren voller Zuversicht und Vertrauen, dass es etwas Einmaliges werden wird. Dabei waren viele Fragen noch offen: Ist der Weg für alle zu schaffen? Finden die Kinder ihre Rolle im Wald oder wird es ihnen langweilig? Was werden wir erleben? Schaffen wir es alle gemeinsam, unser Projekt so zu gestalten, dass wir am Ende sagen können: „Das war toll, das machen wir wieder!“? Eine Antwort darauf ließ nicht lange auf sich warten.

Der Wettergott beschenkte uns, mit allem was er zu bieten hatte: Sonne, Regen, Schnee. Wir wussten es zu schätzen und die meisten Kinder waren auch sehr froh darüber, dass die Tage sich so abwechslungsreich und vielseitig gestaltet haben.

Uns Erwachsenen wurde klar (bei Dauerregen in der zweiten Waldwoche): Darin liegt unsere Zukunft. So wurde aus einem Projekt eine Herzensangelegenheit, ein Herzenswunsch. Wie eine Laufkette wurde die Nachricht an unsere damalige Leitung und den Träger (Lars Leveringhaus) weitergegeben. Alle haben dazu beigetragen, dass dieses junge Pflänzchen „Waldkindergarten“ gehegt und gepflegt wurde, damit es gut gedeihen konnte. Wir kamen unserem Ziel spürbar näher und bekamen immer mehr Unterstützung, wie von den „Jungs“ vom Bauhof, mit vielen wichtigen Tipps, was unser zukünftiges Gelände oder den Bauwagen betraf. Unterdessen waren wir drei engagierte Erzieherinnen, die sich mit viel Herz für ihr Ziel einsetzten. Gemeinsam schmiedeten wir Pläne, schrieben unsere Konzeption, besuchten regelmäßig „unseren“ Waldplatz, sammelten Informationen und wertvolle Anregungen von anderen Waldkindergärten. Wir waren voller Vorfreude und Zuversicht (meistens). Vieles war noch offen, aber auch viele „vermeintliche“ Hürden geschafft. Wie geht es weiter? Können wir im September starten? Welche Bauwagen werden uns beherbergen? Werden genügend Eltern und ihre Kinder für unser Projekt zu begeistern sein? Es gab noch so viele offene Fragen, die ihre Antworten zu gegebenem Zeitpunkt fanden. Unsere Zuversicht, unser Vertrauen und unsere Vorfreude auf was Wunderbares haben uns durch diese Zeit getragen.

***„Am Ende wird alles gut und wenn es nicht gut ist,
dann ist es noch nicht das Ende.“***

(Oscar Wilde)

So sind wir, wie geplant September 2018 gestartet, mit vierzehn kleinen Waldschnecken und deren Familien. Wir hatten nur den Wald, die Kinder und uns ... und vertrauten weiterhin, ... getragen zu werden ... vom Zauber des Anfangs ... vom Zauber des Neubeginns. Träger, Eltern, Großeltern, Freunde, Wohlgesinnte standen uns stets mit Rat und Tat zur Seite. Gemeinsam lernten wir, Geduld zu haben, den Dingen ihre eigene, ungestörte Entwicklung zu lassen. Dafür wurden wir mit zwei großen, schönen Schneckenwagen belohnt. Mittlerweile sind wir schon seit mehr als fünf Jahren auf dieser Reise, inzwischen mit fünfundzwanzig kleinen und vier großen Waldschnecken. Jeder Tag ist ein Abenteuer. Täglich gibt es Neues im Wald zu entdecken. Verborgenes wird sichtbar und hörbar. Der Wald ist uns nicht nur vertraut geworden, sondern auch ans Herz gewachsen. Er wiederum, gibt immer mehr seiner Geheimnisse preis, lässt uns teilhaben an seinen Jahreszyklen. Hieß es am Anfang noch „Hinaus in den Wald“ so gehen wir jetzt „Hinein in den Wald“... getreu unserem Motto „In den Wald, mit dem Wald, für den Wald“.

„Lieber Wald lass uns herein, wir wollen deine Gäste sein“

ist ein vertrautes, tägliches Ritual für Klein und Groß geworden. Diese wertschätzende Haltung gegenüber der Schöpfung prägt unseren Alltag.

Auf unserem Weg machen wir immer wieder Rast, um inne zu halten, um uns an dem zu erfreuen, was wir alle gemeinsam erschaffen haben. Wir schauen voller Dankbarkeit zurück und gehen voller Vertrauen weiter. Vieles, was uns beflügelt hat, nehmen wir mit, manches lassen wir zurück.

Wir nehmen an, was ist, wohl wissend, dass wir auch mal Chancen vertan haben, manches nicht geglückt und einiges anders gelaufen ist. Wir freuen uns auf unseren weiteren Weg, auf all die vielen kleinen und großen Schritte, auf einmalige Augenblicke und bewegende Begegnungen. Wir werden auch weiterhin dem Alltäglichen Wunderbares abgewinnen, es als besonderes Geschenk betrachten und immer wieder mit neuem Blick wertschätzen. Wir werden den Pulsschlag der Zeit wahrnehmen und all die Kleinigkeiten genießen, die zum großen Ganzen beitragen.

So ziehen wir täglich aufs Neue unsere Schuhe des Vertrauens und die Jacke der Zuversicht an, setzen den Hut des Mutes auf und stecken die Schlüssel der Geduld und der Gelassenheit in den Rucksack ein. Denn am Ende ist alles gut ... so wie es ist.



Ursprung des Waldkindergartens

Die Idee des Waldkindergartens stammt aus Dänemark. Dort wurde in den 1950 Jahren auch der erste Waldkindergarten geründet. Seit 1991 entstehen in ganz Deutschland Waldkindergärten nach dänischem Modell. Mittlerweile gibt es in Deutschland ca. 2000 Wald- und Naturkindergärten (Stand 2021), die alle auf folgender Grundidee basieren:

Kinder brauchen Raum, um sich ganzheitlich zu entwickeln. Sie brauchen kein vorgefertigtes Spielzeug, sondern vielfältige Anregungen, um selbst zu gestalten. Kinder müssen selbst Erfahrungen machen können, nur so bleibt Gelerntes dauerhaft im Gedächtnis. All dies bietet das unmittelbare Erleben der Natur, der Wetter- und Jahreszeitenwechsel im Wald.

Der Waldkindergarten ist sowohl eine Alternative, als auch eine Ergänzung zum Regelkindergarten.

Was ist ein Walkindergarten?

Ein Waldkindergarten ist ein Ort ohne Türen und Wände, der dem Selbstverständlichsten am Kindsein wieder Raum gibt: Draußen sein und in der Natur spielen, das ganze Jahr.

Die Gestaltung des pädagogischen Alltags findet durchgängig im Naturraum „Wald“ statt.

Als Schutz vor extremer Witterung dienen umgebaute Bauwagen oder Waldhütten. Gegen Nässe und Kälte sind die Kinder entsprechend „ausgerüstet“. Sie bewegen sich viel und sind schnell abgehärtet. Die Kinder sind fast immer im selben Wald, der für sie bald zu einer vertrauten Umgebung wird. Ein wichtiges Kriterium für den Waldkindergarten ist es, dass sich Kinder sehr intensiv der Mittel aus der Natur bedienen und in der Regel auf handelsübliches Material verzichtet wird. In der Natur sollen Kinder das erleben, was ihren Bedürfnissen entspricht und für ihre gesunde Entwicklung nötig ist. Sie müssen sich bewegen und ausprobieren können, um sich selbst und ihre Umwelt im wahrsten Sinne des Wortes zu „begreifen“. Sinnliche Wahrnehmung, Bewegung und Spiel sind die Grundlagen der elementaren Bildung. Das freie Spiel, die Selbst- und Mitbestimmung genießen dabei einen hohen Stellenwert. So lassen sich im „Lernort Natur“ kindliche Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen in optimaler Weise stärken und entwickeln.

Die pädagogische Arbeit mit den Kindern orientiert sich wie in anderen Kindertagesstätten auch an den Vorgaben des BayKibig, jedoch mit wenig vorgegebenen Spielmaterialien und ohne feste Räumlichkeiten, dafür mit einem engagierten Personal, das sich bewusst auf den Arbeitsraum „Natur“ eingelassen hat.

Warum Waldkindergarten?

Pädagogische Chancen des Waldkindergartens

Seine Kinder in einen Waldkindergarten zu schicken, heißt eine Fülle von Anregungen und Erfahrungen in und mit der Natur zu machen, bedeutet aber auch auf vorgefertigte Spielsachen zugunsten der Vielfalt und Vitalität des Lebensraums und Lernortes Natur zu verzichten.

Der Naturraum „Wald“ steckt voller Möglichkeiten:

- Er fördert auf einzigartige, nachhaltige Weise die Entwicklung der Kinder in unmittelbarer Begegnung mit der Natur.
- Kinder haben Platz zum „Kindsein“ im wahrsten Sinne des Wortes.
- Die Kinder können ihren natürlichen Bewegungsdrang ungehindert ausleben.
- Die Kinder erleben bewusst den eigenen Körper ohne räumliche Einschränkungen. Bewegungsformen wie Laufen in unebenem Gelände, Hüpfen, Kriechen, Balancieren, Klettern verbessern nicht nur die körperliche, sondern auch die geistige Entwicklung.
- Der Wald regt die Sinne an.
- Die Phantasie und Kreativität der Kinder werden durch die Vielfalt der Natur geweckt.
- Die Möglichkeiten des Spiels sind unerschöpflich.
- Im gemeinsamen Spiel mit natürlichen Materialien entwickeln die Kinder in besonderer Weise Kommunikationsfähigkeiten, Hilfsbereitschaft, Ausdauer, Geduld.

- Die Jahreszeiten bieten das hautnahe Miterleben, sowie das Verstehen des Kreislaufes der Natur.
- Der spirituelle Jahreslauf mit seinen Bräuchen und Festen wie z.B. Ostern, Weihnachten, St. Martin, Erntedank und Naturrituale werden mit einbezogen.
- Wertschätzung gegenüber der Natur.
- Wertschätzung und Achtsamkeit gegenüber dem Anderen.
- Der Aufenthalt im Freien unterstützt die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder.
- Kinder brauchen auch Stille. (Es gibt keinen hohen Lärmpegel.)

So tragen Waldkindergärten in erheblichem Maß dazu bei, dass Kinder ganzheitlich Kind sein können und gerade dadurch zu verantwortungsbewussten, gemeinschaftsfähigen, selbstbewussten und selbstständigen Menschen heranwachsen.

*„Glaube mir ich habe es erfahren,
du wirst mehr in den Wäldern finden als in den Büchern,
Bäume und Steine werden dich lehren
was du von keinem Lehrmeister hörst“*

(Bernhard von Clairvaux)

Pädagogischer Ansatz

Die Vielfalt des Lebensraumes „Wald“ bietet optimale Voraussetzungen für ein ganzheitliches Lernen und zwar mit Kopf-Herz-Hand (Pestalozzi). Dabei ist das Herz die Basis der Bildung. Die Beschäftigung in der Natur ist äußerst schöpferisch. Kinder wollen die Welt entdecken. Neugierig dehnen sie ihre Eroberungsziele aus. Dabei sammeln sie unermesslich viele Erfahrungen. So bietet der Wald den Kindern viele Möglichkeiten, den eigenen Körper zu spüren, kennenzulernen und zu erfahren, wo die eigenen Stärken und Grenzen sind. Hier finden die Kinder eine Fülle an Sinnesreizen. Die beste Schule der Sinne ist und bleibt die Natur: sehen, hören, riechen, fühlen, tasten - Dinge ganzheitlich erfahren.

Es geht nicht immer darum, Wissen über den Wald zu vermitteln. Viel wichtiger ist es, die Neugier und das Interesse der Kinder für den Lebensraum Wald zu wecken, sie zu ermutigen, Fragen zu stellen und Empfindungen offen zu äußern. Im täglichen Spiel erleben und erforschen die Kinder die Natur, entdecken ihre Geheimnisse und stellen einen persönlichen Bezug zu ihr her. Das Kind hat die Möglichkeit, sich als Teil des Ganzen zu erfahren. Es fühlt dabei, welchen unschätzbaren Wert der Wald für Menschen, Tiere und Pflanzen hat und lernt behutsam mit Lebendigem umzugehen. Das soziale, ökologische und ökonomische Verständnis des Kindes wird dabei tiefgreifend gestärkt.

Durch das Leben, Spielen, Lernen und Handeln im Wald bietet der Waldkindergarten beste Voraussetzungen, um die wachsenden Herausforderungen des Lebens nachhaltig und positiv zu bestehen.

Pädagogik

Die Pädagogik im Wald lebt immer von einer „unfertigen“ Situation. In der Natur ist die Vielfalt sowohl Antrieb als auch Motivation. Die Kinder sind Wegbegleiter und Konstrukteure zugleich. Wald macht Partizipation (Mitsprache, Mitbestimmung, Mitwirkung) und Autonomie (Selbstbestimmung und Handlungsfähigkeit) der Kinder erlebbar und begreifbar. Konzentration und Ausdauer, aber auch etwas auszuhalten, werden täglich gefordert. Psychomotorische und kognitive Kompetenzen, Phantasie und Kreativität werden unterstützt. Jedoch am allermeisten sammeln die Kinder soziale Kompetenzen und emotionale Ressourcen. Diese Erfahrungen werden sie ihr ganzes Leben begleiten oder gar prägen.

„Nur wer früh seine Seele auszuspannen gelernt, vermag später die ganze Welt in sich zu fassen.“

(Stefan Zweig)

Unsere Pädagogik ist geprägt von einem Zusammenspiel zwischen dem situativen Ansatz und dem geplanten Ansatz. So orientiert sich der situative Ansatz ausschließlich und unmittelbar an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und den Gegebenheiten des Waldes. Beim freien Spiel haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Ideen und Bedürfnissen gerecht zu werden und ihren kindlichen Spielbetrieb auszuleben: beim Bauen und Konstruieren, beim Rollenspiel, beim Gestalten mit Naturmaterialien.

Der situative Ansatz lebt vom Aufgreifen von Situationen, Ereignissen, Beobachtungen oder Erlebnissen. Dabei fordert er ein hohes Maß an Spontanität und Flexibilität.

Der geplante Ansatz im Wald orientiert sich situativ an den jahreszeitlichen Gegebenheiten, den Elementen und den traditionellen Festen und Feiern. Die Jahreszeiten geleiten uns durch das Jahr und nehmen Einfluss auf die Atmosphäre im Wald, auf die Kinder, auf unsere Arbeit mit den Kindern. Sie nehmen Einfluss auf unser Erleben und Tun. Die Wärme des Sommers, der stürmische Herbst, der kalte und ruhende Winter, der erwachende Frühling werden für die Kinder in ihrem großen wiederkehrenden Zusammenhang erfahrbar, genauso wie die damit verbundenen Feste und Feiern. Dabei steht im Vordergrund unserer Pädagogik das einzelne Kind mit seiner Persönlichkeit und seiner Entwicklung, mit seinen Erfahrungen und Erlebnissen. Unser Hauptanliegen besteht darin, die Kinder liebevoll und kompetent zu begleiten und zu unterstützen mit all ihren individuellen Bedürfnissen nach Zuwendung – Abstand, Geborgenheit – Freiheit und Abenteuer, Bewegung – Ruhe, nach Spielen und Herausforderungen, nach sinnlichem Wahrnehmen und kreativem Gestalten.

Gebunden an den gesetzlich vorgeschriebenen Bildungs- und Erziehungsplan bietet der Lebensraum Wald einen besonderen Rahmen für unsere pädagogische Arbeit. Durch sein enormes Erfahrungspotential stellt der Wald einen Lernort dar, in dem Kinder Raum und Zeit bekommen, ihre Persönlichkeit ganzheitlich zu entfalten. Somit beruht unsere Waldpädagogik auf Verantwortung und Vertrauen und ist immer auch ein Balanceakt zwischen: Leben – Lernen – Spielen – Ruhen – Arbeiten – Erziehung – Wissen vermitteln, welcher die Lebendigkeit und Neugierde, die Selbständigkeit und Authentizität der Kinder auf ihrem Lebensweg unterstützen und beflügeln soll.

Nur wenn man Vertrauen gibt, kann man Vertrauen ernten.

(Quelle unbekannt)

Auf den Anfang kommt es an Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Für die Kinder ist der Beginn der Kindergartenzeit auch der Beginn eines neuen Kapitels ihrer Lebensgeschichte: Ein Schritt weiter hinaus in die Welt, die darauf wartet, entdeckt zu werden, die für das Kind noch unbekannt, groß und neu ist. Neben der vertrauten Familie werden die Kinder eine Beziehung zu neuen Bezugspersonen aufbauen.

Der Beziehungsaufbau zu uns Erzieherinnen ist eine sensible Phase für die Kinder, in der sie von den Eltern begleitet werden. Damit sich Kinder wohlfühlen, brauchen sie Menschen, denen sie vertrauen, von denen sie getröstet werden, die für sie da sind, wenn sie Unterstützung benötigen. Wir legen daher großen Wert auf eine vertrauensvolle und solide Basis in der Beziehung zwischen den Kindern und uns, deren Grundstein in der Eingewöhnungsphase gelegt wird. Je nach Persönlichkeit, Alter des Kindes und den Erfahrungen, die es bisher gemacht hat, kann die Eingewöhnungsphase unterschiedlich lang dauern.

„Zwei Dinge sollte man den Kindern geben, Wurzeln und Flügel.“

(J. W. Goethe)

Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Zum Anfang seiner Kindergartenzeit bekommt jedes Waldkind ein leeres Schatzbuch bzw. einen Schatzordner. Die Eltern gestalten den Ordner und die erste Seite für ihr Kind. Zu jedem Buchstaben des Namens ihres Kindes schreiben sie eine Eigenschaft, die ihr Kind beschreibt. Während ihrer gesamten Kindergartenzeit werden Momente und Schritte der Entwicklung bildlich festgehalten. Zum Abschluss der Kindergartenzeit bekommen alle Kinder ihr ganz persönliches „Schatzbuch“ feierlich überreicht.

Über unseren Wochenrückblick und Elternbriefe werden die Eltern über die Interessen der Kinder, aktuelle Themen und Aktionen informiert. Sie sind auch Teil unserer Bildungsdokumentation.

Die Fotos im Schaukasten dokumentieren ebenfalls Themen und Geschehen unseres Schneckenalltags. Eltern fragen nach, was das Kind erlebt hat und können so immer wieder am Kindergartenalltag teilnehmen und mit dem Kind darüber ins Gespräch kommen. Auch Kinder untereinander führen intensive Gespräche und können ihre eigenen Lernerfahrungen sehen.

Ebenso verwenden wir standardisierte Beobachtungsbögen, wie Seldak und Perik.

Werteorientierung und Religiosität

Wenn die Kinder zu uns in den Kindergarten kommen, bringen sie bereits individuelle, persönliche Werte mit. Diese sind maßgeblich für ihr Denken und Handeln.

Wir vermitteln den Kindern Werte wie Vielfalt, Respekt, Anerkennung, Toleranz, die ein friedliches Miteinander und Zusammenleben ermöglichen.

Durch den täglichen Aufenthalt in der Natur entwickeln die Kinder eine tiefe Verbundenheit mit dieser. Sie erleben hautnah die Vielfalt und Schönheit der Schöpfung und erfahren ein Zusammengehörigkeitsgefühl von Mensch und Natur. Werden und Vergehen ist allgegenwärtig. Alles ist in stetiger Veränderung, in Bewegung, in einem Kreislauf: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Im Erleben dieser Vielfältigkeit lernen die Kinder in Wertschätzung gegenüber der Natur und des Lebens zu handeln und Verantwortung zu tragen.

Ein offener Umgang mit dem Anderssein, verschiedenen Religionen und Kulturen, unterschiedlichen Jahreskreisfesten bereichern unseren Alltag. So feiern wir Natur- und Jahreskreisfeste, Geburtstage, sowie kirchlichen Feste (Weihnachten, Ostern, Sankt Martin).

Emotionale Kompetenzen

Emotionale Bildung ist „Herzensbildung“.

Sie stärkt primär das Selbstbewusstsein. Denn ein Kind, das sich „seiner bewusst ist“ und auf sich achtet, fühlt sich sicher und geborgen. Ein selbstbewusstes Kind, das sich geborgen fühlt, ist eher bereit, seine Gefühle anderen mitzuteilen und lernt einen geschützten, vertrauensvollen Rahmen dafür zu suchen.

Emotionale Entwicklung beginnt bereits in den ersten Lebensmomenten und setzt sich während der gesamten Kindheit fort. Emotionen wie Freude, Traurigkeit, Ärger, Angst werden zunächst durch nonverbale Äußerungen sichtbar. Allmählich entwickeln sich auch sprachliche Gefühlsäußerungen. Zunehmend lernen die Kinder auch komplexe Emotionen wie Stolz, Scham, Schuld, Neid kennen.

Im Kindergarten sammeln die Kinder erste bedeutsame emotional – soziale Erfahrungen außerhalb der Familie. In zahlreichen Interaktionen während des Alltags können emotionale Fertigkeiten erweitert, geübt oder auch neu erworben werden. Dabei ist unsere Persönlichkeit als Erzieherin und als emotionales und soziales Vorbild unser wichtigstes methodisches Werkzeug. Ein offener und von emotionaler Wärme geprägter Umgang unsererseits mit jeglicher Art von Emotionen soll die Kinder in ihrer Persönlichkeitsbildung positiv unterstützen. Dabei ist es wichtig, die eigenen Gefühle und die jedes Kindes wahrzunehmen und zuzulassen.

Emotionale Stärkung ist somit ein grundlegender Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und erfolgt in erster Linie integriert in alltäglichen Abläufen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Potenziale der Kinder zu unterstützen und einen angemessenen Ausdruck an Emotionen zu befürworten. Dazu gehören Akzeptanz, Offenheit und Raum für die Mitteilung der Gefühle, klare Regeln und Grenzen, welche den Kindern Sicherheit und Vertrauen geben. Durch einen bewertungsfreien Raum (ohne richtig – falsch Urteile), in welchem Kinder so akzeptiert werden, wie sie sind, werden Kreativität und Selbstvertrauen und somit der Selbstwert gestärkt. Der Naturraum Wald bietet dafür viele natürliche Herausforderungen, aber auch Raum für Aktivitäten in verschiedenen Lebensbereichen wie Körper- und Raumwahrnehmung, ästhetische Bildung (Kinder lernen, sich und ihre Empfindungen durch künstlerischen und musikalischen Ausdruck, mitzuteilen). So sammeln die Kinder täglich vielfältige Erfahrungen mit emotionalen Ereignissen. In der Natur finden sie Bewegungsanlässe, die sie auf die Probe stellen und immer wieder neue Anforderungen an sie stellen. Kinder gehen aus solchen Erfahrungen gestärkt hervor und schaffen günstige Voraussetzungen, auch künftige Anforderungen sowie auch Schwierigkeiten des täglichen Lebens gut zu bewältigen.

Naturraum-Pädagogik sucht die Balance zwischen Wagnis und Sicherheit. Bäume zu erklettern, zählt zu den natürlichen Herausforderungen.

Verantwortbare Grenzen und Erfahrungen stärken das Selbstbewusstsein des Kindes und geben ihm die Chance, seine Möglichkeiten realistisch einzuschätzen. Solche Grenzerlebnisse im körperlichen Bereich schaffen ein stabiles Fundament, um auch mit psychischen Belastungs- und Stresssituationen besser umgehen zu können. Da die Natur in einem ständigen Wandel ist, muss sich das Kind stets auf veränderte Bedingungen einstellen. „Wind und Wetter“ ausgesetzt zu sein, fördert nicht nur die Gesundheit, sondern vermittelt intensive, persönlich prägende Erfahrungen. Im Wald suchen und gestalten die Kinder auch Rückzugsmöglichkeiten, um sich selbst zu finden. Der Umgang und die Auseinandersetzung mit Naturmaterialien, wie sie im Wald in ihrer ursprünglichen Form zu finden sind, haben auf die Kinder auch eine beruhigende und ausgeglichene Wirkung. Sie sind im wahrsten Sinne „erdend und zentrierend“.

„Bäume haben etwas Wesentliches gelernt:

nur wer einen festen Stand hat und trotzdem beweglich ist,

überlebt die starken Stürme.“

(Anke Maggauer- Kirsche)

Soziale Kompetenzen

Uns ist es wichtig, dass sich jedes Kind im Waldkindergarten in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt, dass es dadurch ein positives Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein entfaltet. Hierzu sind insbesondere die Wertschätzung und Bestätigung durch uns Erzieherinnen sowie das respektvolle Verhalten der anderen Kinder unerlässlich. Durch den Dialog mit den anderen Gruppenmitgliedern erhöht sich die Spielqualität. Die Kinder werden herausgefordert, Regeln und Vorgehensweisen ihres Spieles gemeinsam auszuhandeln, über ihr Vorgehen zu sprechen und dies auch zu reflektieren, sich von Ideen anderer inspirieren zu lassen und dem Gegenüber Empathie entgegenzubringen. So stärken Waldabenteuer das soziale Miteinander. In der Natur geht vieles nur gemeinsam, z.B. das Tragen eines Baumstammes. Dabei erfahren die Kinder, wie wichtig viele Hände für das Gelingen einer Sache sein können und lernen sich selbst zu organisieren. Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme nehmen zu, das Verständnis für andere Kinder wächst. Viele Initiativen der Kinder müssen mit den anderen, aber auch mit uns Erzieherinnen abgesprochen werden. So lernen sie eigene Interessen zu vertreten, die Meinung anderer gelten zu lassen, zuzuhören und Geduld zu entwickeln. Hier entstehen Kontakt und Kommunikation, Konflikte werden gelöst, Grenzen werden vielfach und auf natürlicher Weise erlebt. Das Spiel im Wald ist geprägt von Rücksicht und Verantwortung nicht nur für uns, sondern auch für die Natur: „Wir sind nur Gäste im Wald!“

Physische Kompetenzen

Motorik und Bewegung

Im Wald finden Kinder einen Lebensraum, den sie aus purer Bewegungsfreude für sich erobern wollen. Durch den Aufforderungscharakter des Waldes werden die Kinder an vielfältige Bewegungsanreize herangeführt. Sie klettern auf Bäume, springen über Baumwurzeln, balancieren über Baumstämme, laufen auf verschiedenen Untergründen (Moos, Wurzeln, steile Hänge), spielen Rollenspiele mit selbstgesuchten Ästen und Stöcken, bauen Hütten, suchen Verstecke und Unterschlüpfе. Das sind Turnstunden im Freien, die Kinder selbst gestalten und sich dabei spielerisch körperlich, seelisch und geistig weiterentwickeln (psychomotorischer Ansatz).

Kinder bewegen sich in jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter gerne draußen. Sie müssen die Welt erlaufen, erspringen, erklettern und auf sie einwirken, zerstörend und aufbauend, um zu begreifen. Denn das Kennenlernen der Welt geschieht über Tasten, Fühlen, Hören, Sehen, Riechen. Dazu muss sich das Kind bewegen. Dieser natürliche Bewegungsdrang kann im Waldkindergarten selbstverständlich und täglich ausgelebt werden. Der Wald bietet dazu viele Möglichkeiten mit seinen unterschiedlichen Ansprüchen und Bewegungsbaustellen. Dabei wird nicht nur die Grobmotorik, sondern auch die Feinmotorik auf ganz natürliche Weise gestärkt. Die Kinder werden aufgrund ihrer Umgebung ständig dazu angehalten, ihre Hand als Werkzeug einzusetzen und mit den Augen zu koordinieren. Der Pinzettengriff zur Vorbereitung für die Stifthaltung wird im Wald durch das Aufheben von kleinen Steinen oder Naturmaterialien unterstützt.

Bewegung ist für Kinder eine Ausdrucksform ihrer Lebenswelt.

„Wie Kinder sich fühlen, so bewegen sie sich.“

(psychomotorischer Ansatz)

Es ist für sie ein lust- und freudvolles Experimentieren mit ihrem Körper. Durch die nicht von Erwachsenen vorgegebene Bewegungen lernen die Kinder sich kennen. Sie spüren ihre Körperkräfte und erkennen ihre Grenzen. Ihre Neugierde lässt sie weitere Bewegungsformen ausprobieren und somit ihr Spektrum an Bewegungsmöglichkeiten erweitern. Je weniger die Kinder von Erwachsenen angehalten werden, bestimmte Bewegungsabläufe nachzumachen, desto besser können sie ihrer Neugierde folgen.

Kinder bauen ihre sozialen Kontakte im Wesentlichen über Bewegungshandlungen auf. Voraussetzung für ein gutes Gelingen ist ein gesundes Körperbewusstsein. Dies eignen sie sich an, indem sie sich in ihrer ureigenen Weise bewegen können.

Auch Gefühle bringen Kinder durch Bewegung zum Ausdruck. Sie hüpfen vor Freude, stampfen wütend auf den Boden, ziehen sich ängstlich oder traurig zurück. Der Wald bietet diesen Raum und eine Atmosphäre, die zulassen und erlauben, dass Kinder sich so bewegen können, wie es ihnen im Moment zumute ist.

Kreativität, Ästhetik, Kunst, Musik

Kreative Kompetenzen

Im Waldkindergarten werden Phantasie und Kreativität der Kinder durch die Beschäftigung mit „multifunktionalem“ Naturmaterial unterstützt. Die Kinder sind voller Euphorie der Natur auf der Spur. Sie erkennen ihre Schönheit mit ihren unterschiedlichen Formen und Farben. Sie sammeln alles, was sie finden: Steine, Schneckenhäuser, Federn, Blätter, Rinden, usw. und gestalten damit. Ihre Phantasie ist aktiv und schafft gute Voraussetzungen zum Lernen. Durch die Vielfalt des vorhandenen Naturmaterials werden die Kinder zu Forschern und Entdeckern. Dieser Kontakt mit dem lebendigen Material ist zugleich auch ein kindgerechter und erlebnisreicher Zugang zur Natur. Nicht nur der Umgang mit Stöcken, Ästen, Steinen, Zapfen, sondern auch der Umgang mit Stiften, Wasserfarben und Ton birgt ein großes Potential und kann im Wald voll ausgeschöpft werden. Die Kreativität der Kinder wird in allen Bereichen durch geplante und ungeplante Angebote gestärkt. Rollenspiele, das „Weitererzählen“ von Geschichten oder Erlebnissen, sowie singen, tanzen und musizieren, das Wahrnehmen von unterschiedlichen Geräuschen und Klängen, als auch kreative und schöpferische Angebote gehören dazu. Die Kinder berufen sich immer auf ihre Lern- und Lebensgeschichten, als auch auf ihre Erfahrungen. Jedes Kind kann seinen eigenen Ideen im Wald nachgehen.

Kreativ sein heißt handeln, spielen, ausprobieren, experimentieren, etwas in Bewegung setzen und verwirklichen. Dabei sind der Phantasie jedes Einzelnen keine Grenzen gesetzt.

Phantasie bedeutet, dem Unbewusstsein Raum zu geben, seine innere Stimme zu Wort kommen lassen, Zündstoff für neue Ideen, ausdrücken mit allen Sinnen. Phantasie sind Gefühle, Gedanken, Stimmungen, Wünsche, Einzigartigkeit. Phantasie ist „Ich“ sein. Sie kann Berge versetzen und scheinbar Unmögliches für möglich halten. Wir bestärken die Kinder, sich weiterhin verzaubern und in Staunen versetzen zu lassen, dass sie immer wieder auch nach dem „Warum“ fragen, um den Zusammenhang zwischen den Dingen zu begreifen. So geben wir den Kindern nicht nur Raum und Zeit, sondern auch das Gefühl von Anteilnahme, Neugierde und Wertschätzung, um ihre Schöpferkraft und ihre Verantwortungsbereitschaft wach zu halten.

Phantasie ist...ein Vogel,

manch einer stutzt ihm die Flügel, manch einer sperrt ihn in einen Käfig,

aber – er bleibt immer ein Vogel und wartet auf den Moment,

in dem er losfliegen kann.

Und wie schön ist es, wenn er fliegt.

(Erzieherin aus Berlin)

Digitale Medien Literarcy

Eltern, die ihre Kinder in den Waldkindergarten bringen, haben sich bewusst für unser Konzept entschieden. Im Naturraum werden digitale Medien und technische Geräte nur eingeschränkt verwendet. Erlebnisse werden mit allen Sinnen wahrgenommen und erfahren. Ganz ohne Medien geht es auch bei uns nicht. Die Kinder kommen mit vielerlei Medien in Kontakt: Bücher, Smartphone (telefonieren, fotografieren, Pflanzen bestimmen), CD – Player, Laptop. Das Bilderbuch ist ein zentrales Medium in der Literarcy - Entwicklung. Beim Umgang mit Bilderbüchern erleben die Kinder Aspekte des Lesens. Während dem Vorlesen erfahren sie den Zusammenhang zwischen geschriebener und gesprochener Sprache. Textfreie Bilderbücher wiederum beschäftigen die Kinder intensiv mit den Bildern, beflügeln ihre Phantasie und animieren sie zum Erzählen.

Smartphone und Laptop bewähren sich in der Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit, um Bildungsprozesse, Erlebnisse und Erfahrungen der Kinder transparent zu machen.

Kognitive Kompetenzen

Sprache, Naturwissenschaften, Mathematik

Durch die natürliche Umgebung im Wald werden die Sinne der Kinder zunehmend geschärft. Dadurch lernen die Kinder, ihr Umfeld differenziert wahrzunehmen und in diesem zu agieren. Mit Neugierde schauen sie im Wald unter Steine und Blätter, entdecken kleine Tiere, deren Namen sie sehr schnell lernen und nicht wieder vergessen. Kinder müssen zuerst sehen, berühren und erleben, bevor sie Erklärungen aufnehmen können. Durch Greifen und Begreifen erobern sie sich die Welt. Diese praktische Form des Lernens bleibt ihnen ein Leben lang erhalten.

Der Wald bietet keine vorgefertigten Bildungsinhalte, sondern ermutigt die Kinder, selbstständig zu erkunden und erforschen. Neben der differenzierten Wahrnehmung werden die Denkfähigkeit, das Gedächtnis, die Phantasie und Kreativität gestärkt.

Durch die Umgebung „Wald“ werden die Kinder täglich mit naturwissenschaftlichen Gegebenheiten, wie Sonne, Wasser, Luft konfrontiert und haben somit einen unmittelbaren Zugang zu Vorgängen in der Natur. Viele naturkundliche Zusammenhänge und Namen werden auf unseren Wegen und während des Spielens unbewusst gelernt.

Das freie Spiel bietet den Kindern viele Möglichkeiten, wertvolle Erfahrungen zu machen, die ihren Bedürfnissen und Interessen entsprechen. Spielen heißt für die Kinder lernen. Um ein intensives Spielen zu erleben benötigen sie Wertschätzung, Akzeptanz, Raum, Zeit und vor

allem Weggefährten, die für sie da sind und ihnen zur Seite stehen, die sie begleiten und in ihrem Tun stärken.

Durch die spielzeugfreie Umgebung werden die Kinder stärker angeregt, miteinander zu sprechen und Beziehungen untereinander zu knüpfen. Wir ermuntern und unterstützen die Kinder, ihre Erfahrungen, Gefühle und Wünsche in Worte zu fassen.

Die Kinder gestalten ihren Tagesablauf selbst, fällen Entscheidungen und bringen ihre Bedürfnisse verbal zum Ausdruck. Die Entdeckungen in der Natur regen die Kinder an zum Nachfragen, Philosophieren und Erzählen von Geschichten. So erweitern sich der Wortschatz und die Fähigkeit, sich differenziert auszudrücken.

Der Naturraum bietet eine schier unerschöpfliche Vielzahl an Anlässen, Möglichkeiten und Materialien, um in Kindern das Interesse an Mengen und Zahlen zu wecken, wach zu halten und zu fördern: z.B. Zapfen und Baumringe zählen, zuordnen von Tieren nach der Anzahl ihrer Beine, verschiedene Oberflächen oder Blattarten erkennen.

Im alltäglichen Spiel werden Kinder stets mit mathematischen Operationen konfrontiert, ohne sich bewusst zu sein, dass es sich hierbei um Mathematik handelt. Wenn Kinder sich in der Natur mit Zahlen befassen, so sind sie dem Geheimnis ihrer Gesetzmäßigkeiten auf der Spur. Wenn Kinder das mit Freude, Motivation und voller Neugierde erleben, dann lernen sie. Heute weiß man, dass Neugierde die Voraussetzung zum Lernen ist.

„Alles was wir die Kinder lehren, können sie nicht mehr selbst entdecken und damit wirklich lernen.“ (Piaget)

Vorbereitung auf die Schule

Abschied

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf den Übergang vom Kindergarten zur Schule vorzubereiten.

Die Vorbereitung beginnt am Tag des Kindergarteneintritts. Sie bezieht sich sowohl auf die Unterstützung der Basiskompetenzen, als auch auf die Stärkung schulnaher Vorläuferkompetenzen (Spracherwerb, Umgang mit Stift, Schere, Kleber usw.). Dieser ganzheitliche Prozess wirkt sich positiv auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder aus. Die Schulvorbereitung erfolgt nicht durch die Vorverlegung schulischer Lernstoffe und Lernmethoden, sondern über das Prinzip des sozialen, freien Lernens im Hier und Jetzt (So entscheiden unsere großen Waldschneckenkinder selbst, ob und wann sie „Schule spielen“ möchten). Selbstverantwortlichkeit, Selbstständigkeit und ein gutes Maß an Selbstvertrauen sind grundlegende Eckpfeiler dafür. Hier sehen wir uns in der Verantwortung, die Kinder bei der Festigung dieser Kompetenzen zu begleiten und zu unterstützen, um sie dann mit einem Rucksack voller positiver Lernerfahrungen, ihren selbstgebastelten Schultüten und einem Schatzbuch voller Erinnerungen in die Schule zu verabschieden.

„Wenn ihr Kind aus dem Kindergarten kommt und erzählt, heute haben wir nur gespielt, dann hat es wahrscheinlich sehr viel gelernt.“ (Zoltan Kodaly)

Jeder Tag ein Abenteuer

Exemplarischer Tagesablauf

Zwischen 7:30 Uhr und 8:30 Uhr treffen sich alle Kinder am Parkplatz, an unserem Schneckenwagen und verabschieden sich dort von ihren Eltern.

Sind alle gut angekommen, beginnen wir gemeinsam mit einem Morgenkreis. Hier ist Platz für unsere Rituale, wie: begrüßen, singen, erzählen, Fragen stellen, den Tag planen und besprechen. Anschließend gehen wir gemeinsam zu unserem Lagerplatz in den Wald. Dort angekommen, werden die Hände gewaschen und alle können bei einer Brotzeit Kraft tanken, sich etwas ausruhen und sich austauschen. Die Brotzeit findet gemeinsam statt, je nach Wetterlage an einem sonnigen oder schattigen Platz, unter der Überdachung oder im (beheizten) Schneckenwagen.

Nach der Brotzeit beginnt die freie gemeinsame Spielzeit / Bildungszeit. Der Wald bietet dafür viele Möglichkeiten:

- bewegen, hüpfen, klettern, toben, tanzen
- entdecken, forschen, sammeln, zählen
- buddeln, matschen, bauen, werken, mit Naturmaterialien gestalten
- kreative Ideen ausleben, basteln
- ausruhen, lauschen, raten, reden, Geschichten erzählen
- singen, philosophieren, diskutieren, vorlesen, Rollenspiele und vieles mehr ...

Zum Werken und Gestalten stehen den Kindern Werkzeuge zur Verfügung, ebenso verschiedene Materialien, Schnüre, Seile und natürlich alles, was in der Natur zu finden ist.

Regelmäßig finden gezielte Angebote und geplante Beschäftigungen statt. Ausgehend von den Interessen und Belangen der Kinder, jahreszeitenbedingt, als auch durch Impulse und Beobachtungen unsererseits entstehen Aktionen, Ausflüge, Feste und Feiern. Dabei binden wir Fachwissen von Eltern oder Fachkräften mit ein.

Aus Erfahrung wissen wir, dass Konzentration und Mitarbeit der Kinder an selbst gewählten Themen deutlich größer sind, da die Motivation von innen kommt. Gemeinsam erreichte Erfolgserlebnisse stärken das Selbstwertgefühl, sowie das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe.

Um ca. 11:30 Uhr klingeln wir zum Aufräumen. Anschließend findet unser Abschlusskreis statt. Hier lassen wir den Vormittag mit einem Ritual in Form eines Spieles, Liedes, ... oder Gesprächs (Reflektion vom Tag) ausklingen.

Um 12:30 Uhr sind wir wieder an unserem Schneckenwagen am Parkplatz. Dort besteht für die Kinder die Möglichkeit, ein weiteres Mal zu brotzeiten oder zu spielen, bis sie abgeholt werden. Diese Zeit bietet auch Raum für den Austausch wichtiger, kurzer Informationen zwischen den Eltern und uns Erzieherinnen.

Regeln im Wald

Für den Schutz der Kinder und auch des Waldes werden die Waldregeln gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und vereinbart:

- Es wird nur das gegessen, was sich in der Brotzeitdose befindet.
- Heruntergefallenes Essen wird nicht mehr gegessen.
- Vor jedem Essen und nach jedem Toilettengang werden die Hände mit Seife (biologisch abbaubar) gewaschen.
- In Sicht- und Hörweite bleiben.
- Tote Tiere werden (wegen Infektionsgefahr) nicht angefasst.
- Mit Tieren (z.B. Käfer) gehen wir achtsam um (sind verletzbar).
- Pflanzen werden nicht mutwillig zerstört.

Weitere Regeln, die ein gutes, harmonisches Gruppenleben festigen und die Natur schützen, werden ebenfalls gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Diese Regeln z.B. über den Aufenthalt im Wald, den Umgang mit Werkzeug oder die Rücksichtsmaßnahmen gegenüber jedem Einzelnen der Gruppe, den Pflanzen und Tiere werden immer wieder ins Gedächtnis gerufen, auf ihren Sinn und Zweck hin überprüft und gegebenenfalls an neue Bedingungen und Bedürfnisse im Mitaneinander angepasst.

Umgang mit Gefahren im Wald

Im Wald und in der freien Natur sind gewisse Gefahren nicht ganz auszuschließen.

Wir, das pädagogisches Personal, gehen verantwortungsbewusst in solchen besonderen Situationen um, immer in Absprache mit unserem Träger, den Eltern und bei Bedarf mit der Feuerwehr Obergünzburg, Förster, Ärzten.

- **Extreme Wetterlage:** Wir stehen in engem Kontakt mit dem Bauamt und dem Bauhof der Gemeinde. Wir informieren uns täglich über die Wetterlage. Bei Unwettergefahr (Gewitter, starker Regen, Sturm oder auch bei Schneebruchgefahr) betreten wir den Wald nicht. In solchen Situationen bleiben wir an unserem Schneckenwagen am Parkplatz. Dieser Platz ist mit seiner angrenzenden Wiese und unseren zwei „Bergen“ (Matschberg und Kiesberg) ein idealer Ausweichplatz. Ist das Unwetter vorüber, informieren wir uns über umgestürzte, instabile Bäume und die Wiederfreigabe des Waldes.
- **Zecken:** Zecken werden bei Temperaturen ab acht Grad aktiv, also vorwiegend in den Monaten März - Oktober. Es ist sinnvoll, in dieser Zeit den gesamten Körper des Kindes inklusiv Kopf bedeckt zu haben. Neben festem Schuhwerk können auch die Strümpfe über die Hosenbeine gezogen werden, um hier mögliche „Angriffsflächen“ zu minimieren. Es ist empfehlenswert, die Kinder zu Hause gründlich nach Zecken

abzusuchen und diese zu entfernen. Zecken sollten aus medizinischen Gründen möglichst bald nach ihrer Entdeckung entfernt werden. Haben wir eine Einverständniserklärung seitens der Eltern, entfernen wir die Zecke mittels einer Zeckenzange oder Zeckenkarte. Die Bissstelle wird durch Einkreisen markiert und die Eltern werden informiert. Die Zeckenentfernung wird in das Verbandbuch eingetragen.

- **Insektenstiche:** Insektenstiche können oft vermieden werden (z.B. kein süßes Essen, vor dem Abbeißen auf das Essen schauen). Bei Stichen werden diese genau beobachtet, die Eltern darüber informiert und in das Verbandbuch eingetragen.
- **Giftpflanzen:** Aufgrund von verschiedenartiger Gewächse (genießbar wie auch ungenießbar) ergibt sich eine für uns wichtige und einzuhaltende Regel: „Es wird nichts aus dem Wald gegessen.“
- **Unfälle:** In einem Waldkindergarten ergeben sich andere Unfallrisiken als in einem Regelkindergarten. Jedoch sind diese im Wald entgegen vieler Befürchtungen nicht höher als in jedem anderen Kindergarten auch.
In Unfallsituationen reagieren wir situationsangepasst: Erstversorgung, Eltern benachrichtigen, bei Bedarf ärztliche Hilfe hinzuziehen, Unfallbericht erstellen.

Elternkooperation - Erziehungspartnerschaft

Als familienergänzende und -unterstützende Einrichtung sind Eltern mit den unterschiedlichsten Familienformen unsere wichtigsten Partner.

Um eine gute Basis für die pädagogische Arbeit zu schaffen, ist ein vertrauensvolles, offenes Miteinander zwischen Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und uns Erzieherinnen sehr wichtig. Gegenseitiges Vertrauen und Respekt sind essentielle Grundlagen für eine gute Zusammenarbeit. Dafür bedarf es Zeit und Raum für Begegnungen, wo Anliegen und Bedürfnisse ernst genommen werden, in der gemeinsamen, wohlwollenden Sorge für die Kinder. Die Verantwortung, die uns sowohl für den individuellen Umgang mit den Kindern, als auch für die Gruppengestaltung obliegt, bringen wir in Kooperation mit allen Beteiligten in Einklang.

- **Tür- und Angelgespräche:** sind wie der Name schon verrät wahre Türöffner. Diese Gespräche finden beiläufig oder absichtsvoll statt. Sie dienen zur Kontaktaufnahme, dem Kennenlernen, Small Talk, zur Situationsklärung und auch dem Zweck, Brücken zueinander zu bauen.
- **Entwicklungsgespräche:** Nach Vereinbarung werden Gespräche zum Informationsaustausch angeboten, in denen die Entwicklung des Kindes im Focus steht.

- **Elternhospitation:** Nach vorheriger Absprache können Eltern gerne einen Vormittag im Wald hospitieren.
- **Elternbriefe:** Regelmäßig erhalten die Eltern in schriftlicher Form Informationen über die Aktivitäten des Kindergartens sowie Termine.
- **Wochenrückblick:** Ein täglich sichtbar, ausgehängter Wochenrückblick informiert die Eltern über die Aktionen (Angebote, Freispielaktionen, Feste, Feiern) der einzelnen Tage.
- **Elternbeirat:** Die Eltern des Waldkindergartens wählen aus ihrer Mitte vier Elternbeiräte, die Wünsche, Anregungen, etc. der Elternschaft formulieren und eine Vermittlerrolle zwischen Eltern, Personal und Träger einnehmen. Daneben beteiligt sich der Elternbeirat bei der Organisation und Mithilfe verschiedener Veranstaltungen.
- **Elternabende, Feste und Feiern:** Im Laufe eines Kindergartens finden diverse Elternabende (z.B. Elternbeiratswahl) und Feste (z.B. St. Martin, Picknick – Sommerfest) statt.
- **Elternumfrage:** Eine Umfrage findet ein Mal im Jahr in schriftlicher Form statt. Die Eltern haben die Möglichkeit ihre subjektive Meinung, zu unserer täglichen Arbeit mit den Kindern und den gegebenen Rahmenbedingungen zu äußern.

Für Anregungen und Rückmeldungen jeglicher Art stehen wir jederzeit zur Verfügung.

Öffnung nach Außen

Schaukasten: Am Bring- und Abholplatz befindet sich ein Schaukasten, in dem regelmäßig Informationen aus dem Schneckenalltag ausgehängt werden.

Homepage: Unter www.waldschnecken.de können sich Eltern und Interessierte über unsere Einrichtung informieren.

Tag der offenen Waldtür: Um einen guten Kontakt zur Öffentlichkeit zu pflegen, bieten wir jährlich einen „Tag der offenen Waldtür“ an (z.B. Anmeldenachmittag). An diesem Tag besteht die Möglichkeit, den Waldkindergarten und unser Konzept kennenzulernen.

Kooperationspartner:

Unser Anliegen ist es, eine gute Zusammenarbeit mit Fachstellen, Bildungspartnern und verschiedenen Institutionen und Organisationen zu pflegen (Landratsamt, Kindergärten – VG Obergünzburg, Waldkindergärten, Logopäden, Frühförderung, Mobile Hilfe, Jugendamt, Familienstützpunkt, Kinderärzte, Zahnärzte, Feuerwehr, Wasserwacht, Museum, Förster).

Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

Träger

Markt Obergünzburg
1. Bürgermeister Lars Leveringhaus
Marktplatz 1
87634 Obergünzburg
www.obergünzburg.de

Die Zusammenarbeit mit unserem Träger zeichnet sich durch gegenseitiges Interesse, Wertschätzung, Offenheit, Klarheit und gemeinsame Ziele aus.

Kontakt

Waldkindergarten „Die Waldschnecken“
Hagenmoos 12
87634 Obergünzburg
Tel.: 0162 2716116
E-Mail: [info\(at\)waldschnecken.de](mailto:info@waldschnecken.de)
www.waldschnecken.de

Ort und Räumlichkeiten

Unser Waldkindergarten befindet sich am oberen Parkplatz am Naturfreibad Hagenmoos in Obergünzburg. Hier, am Waldrand ist unser Bring- und Abholplatz. Ein beheizbarer Schneckenwagen steht uns als Rückzugsort und Ausweichraum (bei extremer Wetterlage) zur Verfügung.

Im Herzen unseres Waldgrundstückes, da, wo wir unsere Vormittage verbringen, steht uns ein zweiter beheizbarer Schneckenwagen als Rückzugsort zur Verfügung. Dort befinden sich diverse Materialien zum Werken und Gestalten, sowie Musikinstrumente und Bücher, welche den Kindern zur freien Verfügung stehen.

Unseren Alltag verbringen wir stets in der freien Natur.

Unser Waldgebiet ist eingebettet in ein größeres Waldgefüge. Nach einem kleinen Anstieg, vorbei an mehreren aneinander liegenden Waldgrundstücken erreichen wir unseren Waldplatz. Unser Wald ist ein Mischwald, hat eine vielseitige Geländestruktur mit einem Bachlauf und ist Lebensraum vieler Pflanzen und Tiere.

Gruppenzusammensetzung

Wir betreuen bis zu 25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Zeiten und Beiträge

Öffnungszeiten: 7:30 Uhr – 13:30 Uhr

Bringzeit: 7:30 Uhr - 8:30 Uhr

Abholzeit: 12:30 Uhr - 13:30 Uhr

| | | |
|-------------------|---------------------|---------------------|
| 3 - 4 Stunden | 1. Kind 160,00 € | 2. Kind 140,00 € |
| 4 - 5 Stunden. | 1. Kind 176,00 € | 2. Kind 154,00 € |
| 5 - 6 Stunden | 1. Kind 192,00 € | 2. Kind 168,00 € |

Sind gleichzeitig drei Kinder einer Familie im Kindergarten, ist das dritte Kind von den Gebühren befreit.

Ab dem 1. September des Kalenderjahres, in dem ihr Kind das dritte Lebensjahr vollendet, gibt es einen Beitragszuschuss von 100,00 € für jedes Kind. Für jüngere Kinder kann das Krippengeld beantragt werden (www.zbfs.bayern.de/familie/krippengeld.)

Schließtage

Wir haben an maximal 30 Arbeitstagen im Jahr geschlossen.

Zwischen Weihnachten und Heilig Dreikönig schließen wir für zwei Wochen unseren Kindergarten.

Im Sommer schließt der Kindergarten auch für zwei Wochen. Es besteht jedoch die Möglichkeit, vier Wochen bzw. sechs Wochen (Schulferien) Ferien zu machen.

Nach einer Bedarfsumfrage können Familien eine zweiwöchige Ferienbetreuung in Anspruch nehmen. Diese ist jeweils eine Woche vor und eine Woche nach unserer Sommerschließzeit. Während dieser Zeit werden die Kinder von zwei Erzieherinnen betreut.

Versicherungsschutz

Während der Betreuungszeit, auf dem Weg vom bzw. zum Kindergarten sind die Kinder unfall- und haftpflichtversichert über die Kommunale Unfallversicherung Bayern (KUVG).

Unsere rechtlichen Aufträge

- **BayKiBiG Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen**

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz ist die verbindliche, gesetzliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.

- **SGB VIII § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist. Die Kindertagesstätten sind in den Schutzauftrag einbezogen worden und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet (siehe Schutzkonzept).

- **§ 34 IfSG Infektionsschutz und Hygiene**

Der Waldkindergarten, sowie die Eltern sind verpflichtet nach § 34 IfSG beim Auftreten übertragbarer Infektionen alle Vorkehrungen zu treffen, die den Schutz der gesunden Kinder und des Personals sicherstellt.

Wir, das Personal halten uns an den Rahmen-Hygieneplan der Einrichtung.

Unsere Bezugs- und Orientierungsrahmen

- Wir arbeiten nach den Richtlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP).

Situation der Kinder und Familien in unserer Einrichtung

Familien, welche ihre Kinder bei uns anmelden, stammen aus dem Einzugsgebiet der Verwaltungsgemeinschaft Obergünzburg. Die Eltern sind oftmals selber davon überzeugt, dass Naturerfahrungen für Kinder wichtige Grundlagen schaffen für eine ganzheitliche Entwicklung. Unser Konzept spricht aber auch Eltern an, die ihre Kinder als Draußenkinder oder als Kinder mit einem erhöhten Bewegungsfreiraum wahrnehmen.

Anmeldeverfahren

Im März findet jährlich ein offizieller Anmeldetag statt. Die Eltern können ihr Kind auch ganzjährig über ein Onlineformular anmelden. Die Platzvergabe findet immer in Absprache mit dem Träger statt. Sollte die Anzahl der Anmeldungen die Kapazitäten des Waldkindergartens übersteigen, werden die Kinder auf Wunsch der Eltern auf eine Warteliste aufgenommen. Bei dringendem Bedarf besteht die Möglichkeit, die Kinder in einem der anderen Kindergärten der Verwaltungsgemeinschaft Obergünzburg anzumelden.

Ausrüstung der Kinder

Jedes Kind trägt einen Rucksack mit sich, der vom Kind selbst geöffnet und geschlossen werden kann und gut auf den Schultern sitzt. Rucksäcke mit Brustgurt bewähren sich. Der Rucksack enthält:

- eine Trinkflasche oder eine Thermoskanne mit warmem oder kaltem Getränk
- eine selbstständig zu öffnende Brotzeitdose mit einer gesunden und ausgewogenen Brotzeit. Für die verlängerte Gruppe besteht die Möglichkeit, am Parkplatz eine zweite Brotzeit einzunehmen.
- eventuell Arbeitshandschuhe und Werkzeug

Bekleidung

Bei warmen Temperaturen sind bequeme, dünne lange Hosen, langärmelige Shirts und festes Schuhwerk zu empfehlen. Dadurch sinkt die Verletzungsgefahr durch Äste, Zweige, Brennnessel. Ebenso wichtig ist eine Kopfbedeckung.

Für einen ausreichenden Sonnenschutz zu sorgen, liegt in der Verantwortung der Eltern.

Bei Regenwetter sind Gummistiefel oder wasserundurchlässige Schuhe, Regenhose (Matschhose) und Regenjacke von Vorteil.

Im Winter empfiehlt sich die sogenannte „Zwiebelmethode“, mehrere Schichten Kleidung übereinander, die je nach Temperaturveränderung ausgezogen werden können.

Zur weiteren Grundausrüstung empfiehlt sich ein wasserabweisender, gefütterter Anorak und Schneehosen bzw. ein Schneeanzug, sowie Mütze, Handschuhe und rutschfeste Winterstiefel.

Die Unterwäsche sollte aus langem Unterhemd und langen Unterhosen/Leggings (z.B. Funktionswäsche) bestehen.

Team

- Siglinde Hollerbach Leitung / Erzieherin / Fachkraft für Natur- und Waldpädagogik / Fachkraft für Psychomotorik
- Daniela Dintiu Pädagogische Fachkraft
- Kim Gutberlet Erzieherin
- Barbara Echter Erzieherin / Fachkraft für Natur- und Wildnispädagogik
Fachkraft für Montessori Pädagogik / Reggio / U3

Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Wir sehen uns als Begleiterinnen der Kinder auf ihrem individuellen Lebensweg, mit dem Auftrag sie bestmöglich zu unterstützen und zu begleiten.

In dem Wissen, dass unsere persönlichen Geschichten und Erfahrungen mit in unsere Arbeit fließen, reflektieren wir unser pädagogisches Handeln in regelmäßigen Teamsitzungen. Weiterbildungen, Fortbildungen, der Austausch in Arbeitskreisen und Netzwerkgruppen, Elternumfragen und Mitarbeitergespräche tragen dazu bei, Qualität zu sichern und weiter zu entwickeln.

So sind wir in stetigem Wandel, sind offen für neue Impulse und Begegnungen, bleiben lebendig in unserem Miteinander, bewahren unsere Authentizität und bleiben bewegt, um auch weiterhin zu bewegen.



Kim Barbara Siglinde Daniela

*Was vor uns liegt und was hinter uns liegt,
ist nichts im Vergleich zu dem, was in uns liegt.
Wenn wir das, was in uns liegt, nach außen in die Welt tragen,
geschehen Wunder.*

(Henry David Thoreau)

Impressum

2. Auflage

Text und Foto überarbeitet von:

Siglinde Hollerbach

Daniela Dintiu

Kim Gutberlet

Barbara Echter

Grafik: Tina Frankenstein - Börlin

Erstellt: Dezember 2023

